Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 14

Artikel: Eingeschneit und abgeschnitten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751690

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

L'hiver à la centrale électrique de Handeck

La centrale électrique de Handeck, construite de 1925 à 1932, dans la vallée d'Oberhasli, est presque complètement isolée du reste du monde pendant les mois d'hiver. La route du Grimsel est obstruée, les avalanches ne cessent de déferler, il y a danger de s'y rendre. Une petite colonie, les 11 familles, au total 32 personnes, des employés de la centrale électrique y hiverne. Pour le ravitaillement et les éventuelles «sorties», elle dispose d'un chemin de fer souterrain, plaisamment dénommé le «Handeck Express», qui la relie à Guttannen.

Links:

Von Brasilien, wo der Zentralchef Lienhard als Turbinenbauer war, auf die Hochalpen ist's auch ein ganz netter Sprung.

Le chef de la centrale, l'ingénieur Lienhard, travaillait précédemment pour le compte d'une maison suisse comme constructeur de turbines au Brésil. Il est marié et père de deux enfants.

Das ist die Jüngste der großen Handeck-Familie, Lorly Bysäth, 2 Jahre alt. Wenn es mit seinem Schlitten am nahen Hang im Schnee herumpurzelt, dann wacht oben am Küchenfenster die Mutter, aber es passiert dem Lorly nichts, es ist eben ein richtiges Schnee-Baby.

Une avalanche vient de déferler avec fracas. Lorly Bysäth, la «benjamine» de la colonie, n'a pas peur, mais elle interroge cependant du regard la fenêtre de la cuisine maternelle.

Hier in den Maschinisten-Wohnhäusern neben der Zentrale Lauenen, Wyttenlamm-Lauenen und die «Stäubende», welche

L'habitation des machinistes de la centrale électrique de

Handeck wohnen in winterlicher Abgeschlossenheit unsere 11 Handeckfamilien. Meterhoch liegt der Schnee und keine 50 Meter weit gehen bei jedem Neuschnee gewaltige Lawinen nieder, berühmte Namen: Loibmonatelang haushoch Talgrund und Grimselstraße überdecken. Dank der Stollenbahn kommt wöchentlich zweimal Proviant aus Guttannen. Hier oben werden pro Woche 30 Kilo Brot und 140 Liter Milch konsumiert.

Handeck. 11 familles y passent l'hiver isolées du reste du monde. Le chemin de fer souterrain leur apporte deux fois par semaine le ravitaillement.

Eingeschneit und abgeschnitten

Unser Bildreporter Paul Senn besucht die Zentrale Handeck des Kraftwerkes Oberhasli

Unter gewaltigen Schneemengen liegt das Haslital während des langen Bergwinters begraben. Ohne die erstaunliche Arbeit des Föhns, der hier im Frühling regelmäßig schwere Stürme entfesselt, könnte es im Sommer kaum schneefrei werden. Das Hasli ist auch das Tal der Lawinen, die mit ungeheurer Wucht von seinen steilen Bergflanken niederfahren und oberhalb Guttannen monatelang jeden Straßenverkehr unmöglich machen. — Durchs Oberhasli, ob Innertkirchen, ein wildes und enges Gebiet, bricht sich die junge Aare tosend ihren Weg nach Norden. Ueber eine jähe Talstufe stürzt sie im bekannten Handeckfall, 50 m tief, zersägt weiter talwärts in Jahrtausende währender Arbeit einen ihr im Wege liegenden Felsriegel und erarbeitet sich in der tiefen Aareschlucht den Weg zum Brienzersee.

Von jeher war es Bergbauernlos, sein Brot fern der Heimat zu suchen. So auch bei den Oberhaslern. Die verbliebene, dünngesäte Bevölkerung lebt recht und schlecht von Viehzucht, Ackerbau, Hausweberei und Fremdenverkehr.

Leben und Betriebsamkeit ins Oberhasli hat der Bau der Kraftwerke Oberhasli in den Jahren 1925—1932 gebracht. Mitten in eine zyklopische Landschaft hinein hat hier Menschengeist ein Werk der Technik gebaut, das seinesgleichen sucht. Heute, wo das Handeckwerk fertig dasteht (als Teiletappe der grandiosen Oberhasliwerke), darf man mit Genugtuung sagen, daß alle an den Bau geknüpften Erwartungen schönstens erfüllt, ja übertroffen worden sind. Der Kostenaufwand von 82,5 Millionen Franken hat sich gerechtfertigt.

Eine kleine Kolonie von elf Familien, im ganzen 32 Personen, hat sich hier oben angesiedelt und versieht Bedienung und Wartung der Turbinenanlage der Zentrale Handeck. Der Mitarbeiter der ZI hat diese Leute zu einer Zeit besucht, wo Verschneiung und Lawinengefahr die Siedlung monatelang von der Außenwelt abschneiden. Er mußte hierzu den «Handeck-Expreß», die Stollenbahn zwischen Guttannen und Handeck-Zentrale, benutzen, die dem Schweizervolk wohl unbekannte, einzige «Untergrundbahn» unseres Alpenländchens.

Im Oktober fällt schon der erste Schnee und dann ist's aus mit dem Autoverkehr. Da vertreibt man sich denn an den langen Abenden mit seinen Arbeitskollegen die Zeit. Hier der Elektromechaniker Amacher kam direkt aus Afrika, wo er noch vor 10 Jahren tätig war, hinauf an den Gelmersee als Monteur. «I der Erschti isch es fasch nid uszhalte g'si, aber nodisno gwöhnt me sich a die Abgschlosseheit vom Wältrubel. Derfür bin i jetz ghürote und ha-n-es blouäugigs Meitel» meinte er.

En octobre tombent les premières neiges et le trafic automobile est interrompu sur la route du Grimsel. La réclusion du personnel de la Handeck commence. On passe les soirées à disputer de longues parties d'échecs entre collègues. L'électricien Amacher, que montre notre photographie, est un fervent. Il a passé, avant de venir à la Handeck, 10 ans en Afrique.

Fritz Müller, ein vielseitiger Berufsmann, bewarb sich als Maler bei den Kraftwerken Oberhasli. Die stellen aber als definitiv nur verheiratete Leute ein. Müller mußte auf Brautschau und fand bald eine Gstaaderin, die ihm in die Bergeinsamkeit hinauf folgte.

Seuls les gens mariés obtiennent des contrats définitifs. Pour garder sa place de peintre à la Handeck, Fritz Müller a été obligé de «fréquenter». Il a bientôt trouvé à Gstaad une compagne pour le suivre dans la solitude.

Zum Schulbesuch in Guttannen benützen die Kinder von der Kolonie Handeck morgens zur Hinfahrt und abends zur Heimkehr die Stollenbahn. Zum Mittagessen aber fahren sie nicht nach Hause, sondern sie sind täglich Gäste bei der Bärenwirtin.

Ruth, Lily, Ernst et Hansruedi, comme les enfants de Paris, Londres ou Berlin, sont des usagers quotidiens du «métro.» Chaque jour ils vont à l'école à Guttannen. A midi, la patronne du «Bären» de Guttannen leur prépare un copieux déjeuner.